Das kleine große GLÜCK

Roman

Lucy Dillon

GOLDMANN

gräbt in den gestaltlosen Tiefen ihrer frühen Erinnerungen, bekommt aber den genauen Moment nicht zu fassen. Viele Kindheitserinnerungen hat sie nicht, und die wenigen kostbaren Momente haben sich durch die ständigen Beschwörungen verwischt. Außerdem weiß sie nie, ob sie sich tatsächlich an etwas erinnert oder ob ihre Mutter es ihr nur erzählt hat. Dieses Gefühl des Glücks aber ist ihr vertraut.

Vielleicht hat es mit dem Schmücken des Weihnachtsbaums zu tun, denkt sie und beugt sich wieder über die Schachtel mit dem Christbaumschmuck, der in seinem schützenden Stoffnest liegt. So will es die Tradition: Erster Samstag im Dezember, der Baum wird aufgestellt und geschmückt. Das war immer Aufgabe ihrer Mutter, und sie selbst hat geholfen, nur sie beide. Sie hörten eine Kassette mit Weihnachtsliedern und

aßen Pralinen, eine ganze Dose Cadbury Roses. Gina reichte Janet die Kugeln, und Janet hängte sie in den Baum, jedes Jahr an dieselbe Stelle. Sie haben in verschiedenen Häusern gelebt, als Gina klein war, aber das Schmücken des Christbaums lief immer gleich ab.

Gina besitzt eine Schachtel mit Christbaumkugeln, darunter auch ein paar ihrer alten Lieblingskugeln, die ihre Mutter ihr überlassen hat. Janets Ritual, jedes Jahr eine neue Kugel zu kaufen, hat sie ebenfalls übernommen. Jetzt betrachtet sie den Baumschmuck, den sie dieses Jahr gekauft hat, einen goldenen Trompetenengel. Nächstes Jahr wird alles besser, denkt sie und fühlt sich plötzlich ganz leicht. Es ist lange her, dass Gina einfach nur zufrieden war. Dieses harmlose Vergnügen ist ihr so fremd, dass sie entsetzt begreift, wie lange sie es

schon nicht mehr verspürt hat.

Ein paar Schneeflocken treiben am Fenster vorbei, und Gina hofft, dass es im New Forest, wo Stuarts Büro seine Weihnachtsfeier veranstaltet, nicht schneit. Statt der üblichen Fressorgie beim Stammchinesen ist die gesamte Belegschaft der Vertriebsabteilung von Midlands Logistics zu einem Gokart-Spektakel gekarrt worden, mit anschließendem Murder-Mystery-Dinner – einem interaktiven Krimidinner mit Todesfall.

Stuart wird mit Sicherheit eines der Gokart-Teams anführen. Er fährt Rad, er spielt Kricket, und er ist mit sechsunddreißig immer noch Kapitän seiner Fußballmannschaft, weil er ehrgeizig, aber auch verbindlich ist. Die anderen Spielerfrauen, die sich nicht allzu viel Mühe geben, ihre Schwärmerei für Stuart zu

verbergen, nennen ihn immer den David Beckham von Longhampton. Ohne Tätowierungen natürlich. Stuart hasst Tätowierungen.

Sie hängt eine silberne Kugel in den Baum und hält plötzlich inne. Es wäre schön, wenn Stuart jetzt auch hier wäre, denkt sie. Er hat den Löwenanteil der Renovierungsarbeiten gestemmt, als ihr das noch zu schwerfiel, und da wäre es nur gerecht, wenn er auch an den schönen Dingen teilhaben dürfte. Eigentlich sollten sie den Baum zusammen schmücken. Sie könnten ja eine neue Tradition begründen.

Gina legt den Deckel auf die Schachtel, damit die Katzen nicht darin herumwühlen, und geht ins Wohnzimmer, wo ihr Laptop steht, weil sie bereits ein paar Geschenke bestellt hat. Allzu viel Zeit für Weihnachtseinkäufe bleibt nicht mehr, dabei hat sie gerade erst angefangen, die

Verwandtenliste abzuarbeiten. Sie dreht die Weihnachts-CD von Phil Spector auf eine maßvolle Lautstärke, gelangt aber bei ihren Bestellungen nur bis zu Stuarts Tanten, als ihre Kreditkarte plötzlich nicht mehr akzeptiert wird.

Sie versucht es noch einmal. Abgelehnt.

Gina runzelt die Stirn. Es ist ihre gemeinsame Karte, die sie eigentlich nur für Haushaltsausgaben benutzen. Stuart muss etwas ziemlich Teures gekauft haben, vielleicht für sein Fahrrad, denn sie hatte das Konto letzten Monat vollständig ausgeglichen, schon in Hinblick auf Weihnachten. Auf der Website steht, dass für die pünktliche Lieferung von Geschenksendungen nach Australien ab Montag keine Garantie mehr übernommen werden könne. Wenn Tante Pam in Sydney ihre übliche Dose Shortbread bekommen